Winter 2016

Mitteilungen

Erziehungs-Kunst

RUDOLF
STEINER
SCHULE
ZÜRCHER OBERLAND

Die Rudolf Steiner Schule Zürcher Oberland

wurde 1976 als politisch und konfessionell unabhängige Schule begründet und steht als solche allen Bevölkerungskreisen offen. Das Lehrerkollegium, als im pädagogischen Bereich autonomes Gremium, orientiert sich in seinen erzieherischen Zielsetzungen an der geisteswissenschaftlichen Welt- und Menschenerkenntnis Rudolf Steiners – an der Anthroposophie. Die Aufnahme von Kindern erfolgt nach pädagogischen Gesichtspunkten und liegt in der Verantwortung des Lehrerkollegiums.

Die Freie Schulvereinigung Zürcher Oberland

ist der rechtliche und wirtschaftliche Träger der Schule. Mitglied kann werden, wer den Bestand und weiteren Ausbau einer Rudolf Steiner Schule im Zürcher Oberland in freier Trägerschaft mitunterstützen will. Die Statuten der Vereinigung sowie eine Beitrittserklärung sendet Ihnen gerne der

Vorstand der Freien Schulvereinigung
Usterstrasse 141, 8620 Wetzikon

Die Mitteilungen

erscheinen viermal im Jahr und wollen der Bildung eines gemeinsamen Bewusstseins aller an der Schule Beteiligten sowie dem für das Leben unserer Schule unerlässlichen Informationsfluss dienen. Sie werden auch an Interessenten abgegeben. Beiträge zur Deckung der Druck- und Versandkosten erbitten wir auf das

Postcheckkonto 87-3246-9.

Nr. 170 / 42. Jahrgang Erscheint 4x jährlich

Inhalt

Redaktionelles	Vera Hoffmann
Weihnachtsgedicht	Hermann Hesse
Künstlerisch Unterrichten	Ute Brang
Vom Tun zum Denken	Michèle Truog
Künstlerischer Umgang mit Zungenwetzern im Fremdsprachunterricht	Ariane Boissonnas
Ein Roter Faden durch die Kunst der Moderne	Alice Reiners
Der Überlebende	Michelle Moser
Bericht aus dem 2. Schweizer Jugend Eurythmie Festival	Sybil Hartmaier
	Lila Schenk
	Alma Rau
	Ariana Schmitt
	Clara Mahlstein
Bericht aus dem Schulführungsteam	Sharon Kahn
Berichte aus dem Vorstand	Roldand Kurath
Neue Kollegen stellen sich vor	Therese Stoltze
	Ruth Helfenstein
Die Gehenden	Renee Zitt
	Beatrice Zimmermann

Mitteilungen der Rudolf Steiner Schule Zürcher Oberland

Herausgeber: Lehrerkollegium der Rudolf Steiner Schule, Vorstand der Freien Schulvereinigung Zürcher Oberland und Eltern
Usterstrasse 141, CH–8620 Wetzikon
Tel. 044 933 06 20, Fax 044 933 06 24
E-Mail: info@rsszo.ch, www.rsszo.ch

Redaktion: Vera Hoffmann, Markus Tamson
Lektorat: Jan-Christof Jäger
Layout: Alinéa AG, Wetzikon, David Pesenti
Druck: DT Druck Team AG, Wetzikon
Redaktionsschluss: Frühling 2017: 3. April 2017

Inhaltliche Verantwortung für die Beiträge und alle Rechte bei den Autoren

Redaktionelles

Liebe Ehemalige und Gegenwärtige, liebe Freunde und Interessierte

Erleben Sie es auch so, dass die Zeit eine Eigendynamik zu entwickeln scheint? Ich erinnere die vielen Momente der Musse in der Kindheit, wo mich Langeweile schliesslich zu kreativen Unternehmungen führte oder ich einfach in der Wahrnehmung des Seins verharrte? Manch gute und zukünftige Idee wurde dort geboren.

Als Erwachsene gab es dann zum Beispiel die stillen Abende in der Vorweihnachtszeit, an denen ich bei Kerze und einer Tasse Tee lange Briefe an Freunde schrieb, worauf ich dann tagelang geduldig auf Antwort wartete.

Sind solche Gedanken Sentimentalität? Vielleicht. Aber bedeuteten diese Momente nicht auch Lebenselixier und Kraftquelle? Wo aber können wir in unserer hektischen Gegenwart solche Momente erleben, in denen wir uns ganz einem Tun, einem Spüren und Lauschen hingeben können?

Wir haben dieser Ausgabe der Mitteilungen das Thema (Erziehungs-) Kunst gegeben. In diesem Heft sind es vor allem die Schülerbeiträge, – zwei davon von Schülerinnen der RSSZO und drei von Schülerinnen anderer Steinerschulen, in denen die obige Qualität als wesentliches Element einer künstlerischen Arbeit erlebbar wird. Diese Schülerbeiträge sind besonders lesenswert, nehmen sie einen doch ganz lebendig mit in künstlerische Prozesse, in denen genau das oben Geschilderte geschieht: sich ganz einer künstlerischen Betrachtung oder einer ausdrucksstark geführten Gebärde und Bewegung in der Eurythmie hinzugeben.

Kunst nimmt eine wichtige Stellung in unserem Lehrplan ein. Sie wird in verschiedenster Weise tätig geübt, ihre Entwicklung z.B. in der Darstellenden Kunst wird auch unterrichtet (siehe Artikel Alice Reiners) und sie durchzieht als Haltung jeden Unterricht an der Steinerschule. Letzteres war eine der zentralen Forderungen Rudolf Steiners an die Lehrer: die Lehrer sollen Erziehungskünstler werden. Diesem Thema widmen sich die Artikel von Ute Brang, Michèle Truog und Ariane Boissonnas. Die Bilder stammen aus dem Kunstunterricht von Alice Reiners und aus dem grossen die Schweiz übergreifenden Eurythmieprojekt Peer Gynt, das im Oktober hier an der Schule unter der Gesamtleitung von Sybil Hartmaier stattfand.

Zwei Menschen haben die Schule im letzten Sommer verlassen, die man gerne erinnert und wirklich zum Urgestein der Schule zählen kann. Einen entsprechenden Dank finden Sie an Beatrice Zimmermann und Renee Zitt. Sie werden der Schule verbunden bleiben.

Wir wünschen Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, dass sie in dieser besonderen Zeit des Jahres von Musse und Ruhe erfüllte Momente finden mögen. Vielleicht kann Ihnen das Weihnachtsgedicht von Hermann Hesse dabei helfen. In ihm ist ebenfalls diese aus der Gegenwart geborene Hingabe zu spüren.

Mit guten Wünschen für diese Zeit des Jahreswechsels im Namen des Kollegiums und des Vorstandes

Vera Hoffmann

Ich sehn› mich so nach einem Land

In dieser Ausgabe finden Sie als Beilage die Einladung zum Tag der Offenen Tür der Rudolf Steiner Schulen. Bitte geben Sie diese Einladung weiter an andere Interessierte, falls Sie sie nicht selbst benötigen.

Weihnachten

der Ruhe und Geborgenheit
Ich glaub›, ich hab›s einmal gekannt,
als ich den Sternenhimmel weit
und klar vor meinen Augen sah,
unendlich großes Weltenall.
Und etwas dann mit mir geschah:
Ich ahnte, spürte auf einmal,
dass alles: Sterne, Berg und Tal,
ob ferne Länder, fremdes Volk,
sei es der Mond, sei›s Sonnnenstrahl,
dass Regen, Schnee und jede Wolk,
dass all das in mir drin ich find,
verkleinert, einmalig und schön
Ich muß gar nicht zu jedem hin,
ich spür das Schwingen, spür die Tön›
ein›s jeden Dinges, nah und fern,
wenn ich mich öffne und werd› still
in Ehrfurcht vor dem großen Herrn,
der all dies schuf und halten will.
Ich glaube, das war der Moment,
den sicher jeder von euch kennt,
in dem der Mensch zur Lieb› bereit:
Ich glaub, da ist Weihnachten nicht weit!

Hermann Hesse

Künstlerisch Unterrichten

Gesichtspunkte aus der Unterstufe

Ein grosses Anliegen ist es uns Erziehenden, dass die Kinder sich gesund und ihrem Wesen gemäss entwickeln können. Was können wir dazu beitragen? Da stellen sich viele Fragen!

Entwicklung braucht Zeit, sie spielt sich in der Zeit ab, wir lernen mit der Zeit – und dies ist in der heutigen Zeit gar nicht mehr so selbstverständlich. Da muss vieles schnell gehen, was sich auch bis in unseren Sprachgebrauch eingeprägt hat: gisch mehr no schnäll bitte ..., ich gange no schnäll goge ... Wir haben oft keine Zeit, wenig Musse, dafür Stress ... was wiederum der Entwicklung nicht sonderlich zuträglich ist.

Zeit ist eng verbunden mit Rhythmus, mit Wiederholungen, die aber nie genau gleich sind, sondern sich immer wandeln und verändern. So gleicht auch kein Tag exakt dem andern und keine Nacht – auch wenn letzteres uns meist unbewusst ist. Jeder Winter, jedes Jahr ist anders, ja sogar jeder Atemzug, jeder Pulsschlag – und auch jede Unterrichtsstunde!

In unseren beiden rhythmischen, meist unbewusst geschehenden Ur-Tätigkeiten, dem Atmen und dem Pulsieren des Blutes, ermüden wir nicht. Auch wenn wir andere Tätigkeiten rhythmisch ausführen, werden wir viel weniger müde, ja sie können dann belebend, erfrischend wirken. Wenn ich den Hammer rhythmisch schwinge, ermüde ich viel weniger schnell als wenn ich unregelmässig draufloshämmere. Wenn ich jeden Tag zur selben Zeit etwas tue, z.B. ein Instrument übe oder Aufgaben mache, ist es weniger anstrengend als wenn dies unregelmässig geschieht, und es stärkt überdies meine Willenskräfte. Auch wenn wir jeweils zur selben Zeit die Mahlzeiten einnehmen oder schlafen gehen, unterstützt dies unsere Lebenskräfte.

Als Lehrer sind wir aufgerufen, Zeitkünstler zu werden und den Unterricht atmend, rhythmisch zu gestalten, so dass ein gesundes Atmen möglich ist! Atmen ist ein Weben, ein Zusammenziehen und Ausdehnen, wie dies Goethe in seinem Gedicht so treffend beschrieben hat:

Im Atemholen sind zweierlei Gnaden:

Die Luft einziehen, sich ihrer entladen;

Jenes bedrängt, dieses erfrischt;

So wunderbar ist das Leben gemischt.

Du danke Gott, wenn er dich preßt,

Und dank ihm, wenn er dich wieder entläßt.

Beim Einatmen nehme ich die Welt in mich hinein, beim Austamen setze ich etwas in die Welt hinaus, ich wirke in die Welt.

Dies lässt sich auch übertragen auf die verschiedenen Unterrichtsfächer: Es gibt Tätigkeiten und Fächer, welche lockern, die Kinder aus sich heraus locken, und andere, welche helfen, dass sie zu sich kommen.

Inhalte, bei welchen vor allem das Denken angesprochen ist, wo Zusammenhänge und Gesetzmässigkeiten zu erkennen sind, wie in der Mathematik, Geometrie und Grammatik, wirken so, dass wir zu uns kommen, dass unser Ich sich mit dem Organimus verbindet, es ist eine einatmende Gebärde. Auch wenn wir Gedichte rezitieren, wenn wir sprachlich-rhythmisch arbeiten, hilft das, wach zu werden. Hingegen wenn wir zeichnen, seien es nun Bilder oder geometrische Formen oder wenn wir Geschichten zuhören, wirkt dies ausatmend, wir träumen uns in sie hinein. Auch bei den Fächern Geschichte und Geografie leben wir uns in die Aussenwelt hinein, ja können in den Schilderungen z.B. einer Biografie ganz aufgehen, uns verlieren. Wenn wir aber im Geschichtsunterricht Zusammenhänge suchen, über Ursache und Wirkung nachdenken, sind wir wieder ganz bei uns.

In der Musik führt uns das momentane Zuhören aus uns hinaus – wenn wir sehr aufmerksam sind, können wir wahrnehmen, wie wir Musik nicht nur über die Ohren hören, sondern mit dem ganzen Körper wahrnehmen. Hingegen kommen wir zu uns, wenn wir versuchen, eine Melodie zu erinnern – dies geschieht in der Kopfregion.

So findet ein seelisch-geistiges Ein- und Ausatmen sowohl in Bezug auf die einzelnen Fächer als auch auf unterschiedliche Tätigkeiten in einem Fach statt.

Wir können nun innerhalb einer Epoche, aber auch während einer Unterrichtsstunde versuchen, ein gesundes Atmen aufkommen zu lassen. Dabei ist zu beachten, dass, je jünger die Kinder sind, desto kürzer die Zeitspannen, in welcher die Wech-

sel zu erfolgen haben. Auch leben die Kinder der unteren Klassen noch ganz in der Bewegung, wir möchten sie vom Tun über das Spüren, Erleben, Fühlen immer mehr in die Denktätigkeit kommen lassen – von der Bewegung zur Ruhe, vom Willen zum Denken (s. Beitrag von M. Truog).

Es gilt aber auch: Morgens lässt es sich leichter denken. So finden in der Mittel- und Oberstufe vorzugsweise die handwerklich-künstlerischen Fächer sowie das Turnen am Nachmittag statt.

Für die Feingestaltung des Unterrichts ist auch wichtig, wahrzunehmen, wie die Kinder an diesem Morgen in der Schule ankommen. Sind sie frisch und ausgeschlafen, träumend, müde? Wie beruhige ich eine Schar, wie bringe ich sie in die Lebendigkeit?

Wie lange bleiben wir an einer Tätigkeit, wann gehen wir zur nächsten über? Wann wechsle ich von der mehr aufnehmenden, zuhörenden Tätigkeit ins eigene Tun?

Da ist die Aufmerksamkeit und Geistesgegenwart des Lehrers gefragt und intuitives Handeln! Manchmal gelingt dies besser, manchmal weniger gut – und dann kann man sich vornehmen, es in der nächsten Stunde, am nächsten Tag besser zu machen.

Ein weiteres grosses Gebiet, welches wir Erziehende künstlerisch gestalten können, ist das Räumliche, das Bildhafte – aber da etwas auszuführen, dazu reicht meine Zeit zur Zeit nicht.....

Und ein Letztes: Es gibt so ein wunderbares Würzmittel – den Humor. Wenn die Situation nur so trieft vor Ernst, kann eine Prise Humor Wunder wirken und das mit dem Ernst zu viel Eingeatmete wieder aufhellen, lockern, ausatmen helfen.

Ute Brang

Vom Tun zum Denken

«Was meint ihr wohl, mit welcher Epoche werden wir nun beginnen?»

Die Kinder studieren.

«Zuerst einmal gehen wir nun in die Turnhalle.»

«Aha, wir haben eine Turnepoche», höre ich Kinder sagen.

In der Turnhalle angekommen, erkläre ich das Spiel, das wir miteinander machen wollen. Der Fänger ruft: *«Eins, zwei, drei, bei der Sprossenwand bist du frei.»* Nun beginnt er Kinder zu fangen, die sich ihrerseits beim Freimal *«Sprossenwand»* in Sicherheit bringen. Sind alle Kinder bei der Sprossenwand, ruft der Fänger ein neues Freimal aus. Das Rennen, Fangen und Sich-in-Sicherheit bringen beginnt von neuem.

Wieder zurück im Zimmer frage ich nochmals nach der Epoche. Nun sind sich viele Kinder sicher, dass wir eine Turnepoche haben werden. Wir beginnen mit dem Reflektieren, was wir in der Turnhalle gemacht haben:

Wer oder was wurde genannt als Freimal?

Eifrig werden die Orte genannt: die Sprossenwand, die Türe, die Stangen, Andrin's Finken...

Und was taten wir dann?

Wir rennen, fangen, lachen, bringen uns in Sicherheit, tricksen den Fänger aus...

Wie gefiel dir das Spielen?

Es ist toll, es ist cool, es ist lustig, es ist spannend...

Und schon sind wir mitten in unserem Epochenthema «Von der Sprache» drin. Ohne dass die Kinder es merkten, haben sie die drei Wortarten, die wir in der 3. Klasse kennen gelernt haben, wieder in Sätze verpackt angewendet.

Und ja, vielleicht ist es so etwas wie eine Turn-Sprache-Epoche. Denn auch das nächste Thema sind wir mit einem Spiel angegangen.

Diesmal gingen wir auf den Pausenplatz und spielten das vielgeliebte Spiel *«Fünfzehn, Vierzehn»*. Während ein Kind mit geschlossenen Augen von 15 rückwärts bis

Null zählt, berühren es alle anderen Kinder und verstecken sich. Mit Zählen bei Null angelangt, beginnt das Fängerkind die anderen zu suchen. Es darf dabei nur drei Schritte tun.

Tilla, du bist hinter dem Brunnen.

Aron, du bist bei der Treppe.

Johanna, du bist bei der Mensatüre auf dem Boden.

Sieht der Fänger keine Kinder mehr, beginnt er wieder rückwärts zu zählen. Diesmal beginnt er bei 14. Nun müssen alle Kinder aus ihren Verstecken zum Fänger zurück rennen, ihn berühren und sich wieder verstecken. Und das Suchen kann erneut losgehen.

Zurück im Klassenzimmer fragen wir uns, wo sich die Schüler überall versteckt haben. Wir brauchen dabei die kleinen Wörtchen, die uns helfen unseren Blick dahin zu wenden, wo jemand versteckt ist. Es sind dies die Präpositionen. Die Viertklässler haben diesen Wörtchen den Namen *Orientierungswörter* gegeben. Nun kann auf verschiedene Art und Weise weiter geübt werden.

Michèle Truog

Künstlerischer Umgang mit Zungenwetzern im Fremdsprachunterricht

Am Anfang vieler Unterrichtsstunden in den Fremdsprachen stehen kurze Sprachübungen, die der Lehrer vorspricht und die Schüler nachsprechen. Da gilt es, genau hinzuhören und zu versuchen, die fremdsprachigen Laute und Satzmelodien möglichst richtig nachzusprechen und oft zu wiederholen. Bewusst wird auf ein sofortiges Übersetzen verzichtet, alles spielt sich vorerst über das Gehör ab. Man kann die Übungen laut, leise, warm, abgehackt, zusammen, allein, nacheinander oder auch einmal durcheinander sprechen – der Möglichkeiten sind viele. Und wer genau beobachtet, wird bald merken, ob die Klasse nun gerade eine weckende, konsonantische Sprachübung braucht, die zum Beispiel zuerst langsam und dann immer schneller gesprochen wird, oder ob eine lautmalerische, oft stark vokalische Übung am Platz ist, die die Sprechenden eher zur Ruhe bringt. So weist das bewusste Einsetzen solcher Übungen im Unterricht auch einen spielerischen, künstlerischen Umgang mit der Sprache auf.

Damit Sie als Leser oder Leserin ein wenig nachempfinden können, wie es einem Schüler geht, der eine Übung nachsprechen muss, ohne bereits zu wissen, wo das eine Wort aufhört und das nächste beginnt, sind nachfolgende Sprachübungen nicht auf französisch geschrieben, sondern bloss als Abfolge von Lauten. Versuchen Sie, diese laut vorzulesen und da und dort die französischen Wörter oder Sätze zu entdecken! Am Schluss dieser Mitteilungen finden Sie dann die Auflösung der Sprachübungsrätsel – viel Vergnügen!

1. agatattakö tak, tak attakagat (immer schneller zu sprechen)

2. Variante 1: früiküi, früikrü (3x zu wiederholen);

Variante 2: früifrä, früifri, früiküi, früikrü (3x zu wiederholen)

3. Süischö sche sö schär Särschö?

4. Markisö schexischö dexkisösexküsö

5. Labälölibelüleblö volublie sürloliss.

6. Labrüm amboom löbor debua.

Ariane Boissonnas

Ein roter Faden durch die Kunst der Moderne

Ästhetikepoche in der 11. Klasse

Mit feurigen Reden stand der Fünfundzwanzigjährige vor den jungen Studenten der renommierten Basler Universität. Ohne eine Professur schon beendet zu haben wurde er durch eine einflussreiche Empfehlung in den Stand des Professors versetzt. Begeistert folgte die kommende Generation seinen Worten, die gegen die überkommene Moral der Gesellschaft gerichtet waren. Mit bedingungslosem Wahrheitsstreben nahm der Redner kein Blatt vor den Mund, zum wachsenden Ärger seiner weit älteren Kollegen.

Als Gegenentwurf zu dem Kulturzerfall seiner Zeit kreierte der nun Siebenundzwanzigjährige Friedrich Nietzsche in seinem ersten Buch «Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik» ein für das Leben sinnstiftendes ästhetisches Ideal. In den Ursprüngen des griechischen Theaters fand er eine Art Urbild des Künstlerischen, ein Zusammenspiel zweier Gegensätze, in dem sich für Nietzsche das menschliche Rätsel zutiefst ausdrückte: ein Ineinandergreifen von Leben und Form, von Chaos und Ordnung, vom Wechsel rauschhafter Zustände zu solchen klarsten, lichthaften Bewusstseins, von Schicksalskräften und Freiheitsmomenten. In den beiden aussagekräftigen Göttergestalten Dionysos und Apollon sah er diese Prinzipien verkörpert, im ersteren das rauschhaft Chaotische im letzteren das klar Ordnende; Dionysos: das Musikalische, Apollon: das bildnerisch Gestaltende. Jener wurde in der attischen Tragödie durch den Chor dargestellt, singend, tanzend, mit Masken

Rebecca Reinke, 11. Klasse

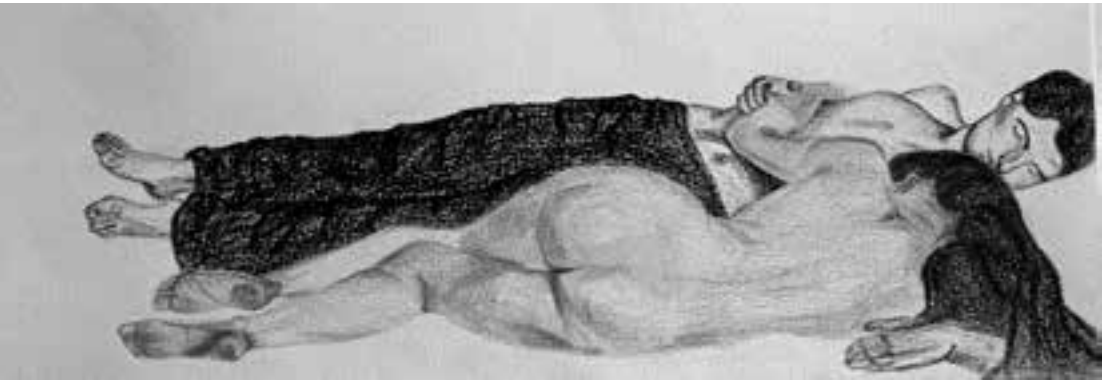
versehen, dieser durch den Einzelschauspieler, der Antwort und Rede gab, dem, was der Chor ihm zurief. Aus der ineinandergreifenden Dynamik beider entwickelte sich das Stück. Wahre Kunst, so Nietzsche, entsteht aus dem Zusammenwirken der beschriebenen Gegensätze und ihrer Harmonisierung. Dabei hatte er eine Form des Gesamtkunstwerkes vor Augen.

Friedrich Nietzsche sah sich als Prophet des einundzwanzigsten Jahrhunderts und hatte die Ansicht, dass erst dann seine Vision voll die Kultur durchziehen würde.

Sein Todesjahr war das Jahr 1900, der Beginn eines Jahrhunderts, das mit dem Kulturzerfall durch zwei Weltkriege ernst machte. Es ist der Beginn der Moderne, die schon in ihrem Anfang sich in zwei gegensätzlichen Stilen dartut. Der Jahrhundertwende voran geht der Impressionismus, der die Moderne einleitet. Dazu: Paul Cezanne sagt von Claude Monet: «Er ist ganz Auge, aber was für ein Auge». Die Farbe, die das Auge wahrnimmt wird zum Hauptakteur. Sich in den Zustand des reinen Wahrnehmens zu versetzen, bedeutet eine neue Quelle der Kunst entdecken, indem man gleichsam aus sich herausgeht. Das Andere: «Kunst stellt nicht das Sichtbare dar, sondern macht sichtbar». So fasst Paul Klee die kurz auf den Impressionismus folgende expressionistische Kunstströmung zusammen, die mit dem Jahrhundertbeginn sich deutlich von jener Richtung absetzen will. Viele Künstler suchten ihre inneren Visionen, woher sie diese auch immer hatten, in Farbe zu gestalten. «Ich male, um gesund zu werden» (Edvard Munch) oder ganz anders: «das Geistige in der Kunst» (Wassily Kandinsky) bildhaft machen, um nur zwei Facetten des Expressiven zu nennen. In den beiden bis heute hoch geschätzten Strömungen des Eindrucks- und Ausdrucksmalens tun sich zwei Grenzgebiete des Erlebens auf, die jeweils das menschliche Bewusstsein erweitern wollen. Was hätte F. Nietzsche, hätte er länger gelebt, dazu gesagt?

Die zwei Weltkriege folgen. Aus der Neuen Welt kommen die neuen Kulturimpulse: abstrakter Expressionismus, in zwei ihrer Hauptvertreter deutlich nuanciert: Jackson Pollocks rauschhafte Malerei des Action Painting, und Marc Rothkos grossformatige Farbmeditationen, die eine innere Ordnung wachrufen.

Das einundzwanzigste Jahrhundert ist in seinem Anfang. Wieder lässt sich der beschriebene Gegensatz in vielen Nuancen finden: Olafur Eliassons phänomenologische Werke und Marlene Dumas unwirklich wirkliche Portraits, um nur zwei Beispiele zu nennen; doch die Fülle ist riesig, das Zurechtfinden braucht Zeit.



Mia Sandhu, 11. Klasse

Wird sich die Vision des Propheten wohl erfüllen? Sind wir da mitten drin, noch davor oder auf ganz anderen Wegen?

Es folgt nun eine Bildschreibung von Michelle Moser aus der 11. Klasse. Ein eigens ausgewähltes Kunstwerk sollte selbständig erarbeitet werden. Zusätzlich zu der hier abgedruckten Bildbeschreibung malte die Schülerin das Bild noch mit Ölfarben. Mir scheint es in schöner Weise gelungen zu sein, den Empfindungen nachzuforschen und auf diesem Weg eine sinnbildliche Ebene ausfindig zu machen.

Alice Reiners

Der Überlebende

von Iwan Konstantinowitsch Aiwasowski

Das Bild zeigt uns ein Schiff auf dem Meer. Das Meer ist aufgewühlt und unruhig. Ein Schiffsbrüchiger klammert sich hilflos an ein Stück Holz. Der Himmel wirkt düster und wolkenbehangen, doch im oberen Teil scheinen schon die ersten Sonnenstrahlen durch die dichte Schwärze. Es scheint, als käme die Sonne bald. Im Hintergrund sind vier hell angeleuchtete weisse Vögel zu sehen, die in den Himmel aufsteigen.

Dieses Bild «Der Überlebende» wurde von Iwan Konstantinowitsch Aiwasowski gemalt. Der gebürtige Russe lebte von 1817 bis 1900. Iwan Konstantinowitsch war ein sehr berühmter, mit vielen Orden ausgezeichneter Maler. Er genoss eine Ausbildung als Marinemaler, welche ihm sein Bruder finanzierte. Er reiste nach Simferopol, wo die Tochter eines reichen Grafen auf ihn aufmerksam wurde und ihm eine Lehrstelle verschaffte. Schon mit Sechzehn durfte er die Akademie der Künste in St. Petersburg besuchen. Iwan Konstantinowitsch reiste viel in der Welt umher, viel in Europa: Paris, Rom, Madrid. Später reiste er sogar in die USA, in die Türkei, nach Ägypten und nach Nepal. Überall malte er viele Bilder.

Er war berühmt für die Lichtspiele in seinen Kunstwerken. Er arbeitete primär mit Licht und Schatten. Auch in diesem Bild spielen Hell und Dunkel eine grosse Rolle. Auf einer Seite des Bildes ist das Wasser düster und dunkel dargestellt; man

erkennt fast nichts, – nur ein paar helle weisse Streifen deuten die Wellen an. Auf der anderen Seite hingegen ist das Meer durchlichtet und lebendig. Die Wellen spritzen und schäumen. Sie machen das Meer frisch und peppen es ein wenig auf. Der Himmel ist mit schweren düsteren Wolken verdeckt, eine mächtig trübe Stimmung herrscht. Doch von oben strahlt es in die Finsternis. Und wieder setzt Iwan Konstantinowitsch damit einen Lichtpol. Auch am Horizont ist ein heller Streifen zu sehen. Der verdunkelte Himmel wird umrahmt von diesen zwei Lichtqualitäten, so, dass das Bild nicht hoffnungslos erscheint. Auch mit den Farben ist viel mit dem Aufhellen und Verdunkeln gemalt worden, mit viel Schwarz und Weiss, so, dass die tragische und hoffnungsvolle Stimmung ineinander spielen. Es wurden sehr viele verschiedene Blaunuancen verwendet, von Indigo über Türkis bis hin zu weisslichem Blau. Den Gegenpol hat Iwan Konstantinowitsch komplementär in der orangefarbenen Flagge gesetzt. Ebenso stechen die vier weissen Vögel heraus. Für mich hat dieses Bild etwas sehr hoffnungsvolles. Es sieht aus wie ein ruhiger Augenblick nach einem langen, wilden Sturm. Der Mann klammert sich hoffnungsvoll an das Stück Holz. Er ruht sich aus nach den schrecklichen Stunden, in denen er um sein Leben gekämpft hat. Die Sonne kommt schon wieder. Die ersten Sonnenstrahlen wärmen den nassen, fast erfrorenen Schiffbrüchigen. Das Unwetter zieht vorüber. Für mich wirken die weissen Vögel wie Friedenstauben, so wie jene, welche Noah auf der Arche den ersten grünen Zweig brachte. Auch das war ein Moment der Hoffnung, an welchen dieses Bild mich sehr erinnert.

Michelle Moser

2. Schweizer Jugend Eurythmie Festival

Nach dem grossen Erfolg des 1. Schweizer Jugend Eurythmie Festivals 2014 in Wetzikon war es allen Beteiligten klar, dass es ein weiteres geben musste; so standen der Termin und auch das Thema «Peer Gynt» bereits im Februar 2015 fest. Einem Casting gleich wurden die verschiedenen Szenen den teilnehmenden Eurythmie-Lehrern vorgestellt und dann verteilt. Ein Weg mit vielen Hindernissen und Kraftproben begann, doch am 14. und 15. Oktober 2016 wurden wir alle reich beschenkt! Was die Jugendlichen auf die Bühne zauberten, ist in Worten schier nicht zu beschreiben, man muss es erlebt haben. 88 junge Persönlichkeiten bildeten ein einziges Gesamtkunstwerk! Jeder wurde durch den anderen «getragen», gegenseitiges Wahrnehmen steigerte das eigene Können. Es war ein harmonisches Miteinander und Begegnen und aus der Vielheit wurde eine Einheit: ein grosser Beitrag für das soziale Leben in unserer verunsicherten Zeit. Somit wurde der Impuls des Festivals im höchstem Masse erfüllt:

- Gegenseitiges Wahrnehmen der Jugendlichen verschiedener Steiner Schulen
- Eurythmie auf hohem Niveau

Ich freue mich jetzt schon auf das 3. Schweizer Jugend Eurythmie Festival im Herbst 2018!

Sybil Hartmaier
www.jugendeurythmiefestival.ch

Unvergessliche Momente

Das 2. Eurythmie-Festival vom 10.10 bis 15.10. war ein grosser Erfolg. Hauptsächlich 11. und 12.-Klässler von Basel, Oberitalien, St. Gallen und aus dem Tessin reisten mit ihren zuständigen Lehrern an und quartierten sich in unseren Schulräumen ein. Man sah viele bekannte und auch neue Gesichter.

In den Sälen wurde geprobt und auf dem ganzen Schulgelände wurde gemeinsam gegessen und gelacht. In der Freizeit zwischen den Proben wurden Workshops angeboten: A-Capella Gesang, Bogenschiessen und Volkstanz. Speziell im Tanzworkshop war die Stimmung ausgelassen und endete meist in einer Party, bei der die italienisch sprechenden Leute die Musikanlage übernahmen. Am Anfang der Woche war die Stimmung unter den Schülern – nur aufgrund der Sprachbarriere – noch etwas angespannt gewesen. Durch die Workshops aber mischten sich die Gruppen und bis zum Ende der Woche hatte man Kontakte geknüpft. Ich habe z.B. immer noch Kontakt mit Leuten, die vor zwei Jahren am ersten Eurythmie-Festival dabei waren.

Die drei Aufführungen waren ein grosser Erfolg und für jede Schülerin und jeden Schüler ein einmaliges Erlebnis. Es sind viele unvergessliche Momente entstanden und ich selbst würde so etwas nicht vermissen wollen.

Lila Schenk, 11. Klasse
Rsszo

Eurythmiefestival «Peer Gynt»

Was ist für mich Eurythmie? Eurythmie, bei welcher viele Schüler den Sinn dahinter nicht verstehen können. Oft höre ich, dies sei das sinnloseste Fach in der Woche, doch für mich ist es der sinnvollste Unterricht, aus welchem ich am meisten mitnehmen kann, dies zwar oft unbewusst, doch im Nachhinein merke ich, welche Vielfalt mir die Eurythmie bietet. Eurythmie ist nicht nur «Ich kann meinen Namen tanzen». Eurythmie lehrt mich das Raumempfinden, die Wahrnehmung meines Gegenüber, sie zeigt mir aber auch viele Seiten der Musik, der Musiktheorie, der Sprache, der Philosophie und natürlich bereichert es das Sichbewegen, die Selbstempfindung und die Gesundheit. Sie schafft es, Gefühle, Stimmungen und viele Geschichten zu erzählen und das durch eine Bewegung. Mit Eurythmie kann man alles ausdrücken, was man möchte und selbst entscheiden, wie man dies gestaltet.

Ich mache nun seit mehr als neun Jahren Eurythmie und konnte sie jetzt beim Festival noch einmal ganz anders kennenlernen. Anders als sonst, wenn ich eine kurze Schullektion mit jeglichen Typen von Menschen erlebe, arbeiteten wir dort intensiv an einem Stück. Es bot mir ganz andere Möglichkeiten, mich einlassen zu können, denn alle waren begeistert, alle wollten Eurythmie machen und man konnte sich die Zeit und Konzentration nehmen, jeden seiner Finger genauer zu beachten. Auf jede kleinste Bewegung, die Ausdruck schafft, kam es an. Hinter jeder Bewegung stand eine Absicht und diese Absicht konnte ich selbst verstehen. Es

war wie ein Schauspiel, ein Tanz, eine Musik und eine Gedankenwelt, von welcher ich ein Teil war.

Es hat mich sehr berührt und begeistert, wie 80 Jugendliche von verschiedenen Orten, mit verschiedenen Sprachen an einer Aufführung arbeiteten und dies zu einer gemeinsamen Aufführung brachten. Wir alle hatten unsere kleinen Teile zuvor geübt und in dieser einen Woche sah man plötzlich, wie sich alles zusammenfügte, alle für die gleiche Sache arbeiteten.

Ich durfte in dieser Woche viele neue, tolle Menschen kennenlernen, wir tanzten zusammen, nähten unsere Kostüme, assen zusammen, schliefen in Klassenzimmern, spielten, lachten und sprachen über das Leben. Und dann am Ende konnte eine 2,5 stündige Aufführung stattfinden, das Licht, die Kostüme waren fantastisch, sogar ein Orchester begleitete uns. Zwei Sprecher, welche die Aufführung begleiteten, waren da und dann diese vielen jungen Menschen, die alle zusammen ein Kunstwerk gestalteten. Es war ein grosser Erfolg!

Diese Zeit inspirierte mich sehr und ich konnte viele tolle und berührende Momente, Eindrücke und Freundschaften mitnehmen. Ein grossartiges Projekt!

Alma Rau,15
Rudolf Steiner Schule Basel.

Die Eurythmie und ich

Vor etwa 4 Jahren sah ich mir den Film «WHAT MOVES YOU» an, indem es um das gleichnamige 4-wöchige Eurythmieprojekt in Berlin geht, an dem jeweils rund 80 junge eurythmiebegeisterte Menschen aus aller Welt teilnehmen. Ich war hin und weg von diesem Projekt und dem Endergebnis. Ich stellte mir dann schon so im stillen Kämmerlein vor, wie das wohl wäre an so einem Projekt teilzunehmen. Allerdings rechnete ich nie damit, dass ich diese Möglichkeit auch wirklich bekommen könnte. Na gut, ich war nicht in Berlin. Ich war in Wetzikon!

Denn eines schönen Tages schlug unsere Eurythmielehrerin unserer Klasse vor, am Eurythmie-Festival der Schweiz (und Italien) teilzunehmen – in Wetzikon. Dort sollte eine gekürzte, aber immer noch über 2-stündige Bühnenfassung des Peer Gynt erarbeitet werden. Peer Gynt ist ein dramatisches Gedicht von Henrik Ibsen (1828-1906), das dann später von ihm noch zum Theater umgeschrieben wurde. Dazu komponierte Edvard Grieg (1843-1907) eine 26-teilige Schauspielmusik. Dieses

ganze Eurythmieprojekt sollte teils mit Sprechern und teils mit einem Orchester realisiert werden.

Doch die meisten meiner Mitschüler konnten sich so etwas nicht vorstellen. Naja, die meisten. Die Neugierde einer Freundin und meine waren geweckt. Und ein paar kamen dann zu meiner Freude am Schluss auch zur Aufführung! Jedenfalls beschlossen wir zwei dann ziemlich spontan mitzumachen und unser Interesse wurde weitergeleitet. Dann wurde es allerdings etwas kompliziert. Wir zwei alleine von einer Schule, ohne Eurythmielehrerin. So wurden wir an einem der Organisationstreffen aller in das Projekt involvierten Eurythmielehrer von der Projektleiterin Sybil Hartmaier vorgestellt. Glücklicherweise fanden sich im Peer Gynt ein kleines Musikstück (der 2-minütige Tanz der Bergkönigstochter), das wir übernehmen sollten, und eine Eurythmielehrerin der Rudolf Steiner Schule Basel, Claire Wyss, die sich bereit erklärte uns unter ihre Fittiche zu nehmen und diesen Teil mit uns einzustudieren.

Alles schön und gut … aber: Nach einem ersten Treffen in Basel wurde uns zweien klar, dass wir doch ein paar Mal nach Basel zum Proben würden reisen müssen, was auch nicht gerade um die Ecke liegt. Meine Freundin stieg daraufhin aus – doch ich wollte nicht aufgeben; ich wollte diese geniale Möglichkeit beim Schopf packen und etwas daraus machen!

Also blieb ich dran und nach einiger Zeit fanden sich tatsächlich drei sehr nette Zehntklässlerinnen der RSS Basel, die sich mit Freude bereit erklärten, mit mir am Projekt teilzunehmen.

Und da begann das Proben, meistens an der RSS Basel; zwei Mal reisten die Baslerinnen zum Proben «zu mir» nach Langenthal.

In dieser Zeit fiel mir immer wieder auf, wie schnell man vorwärts kommen kann, wenn vier motivierte Jugendliche und eine tolle Eurythmielehrerin zusammenfinden und einfach einmal so zwei oder drei Stunden konzentriert proben können! Dementsprechend könnte man aber auch meinen, ein solch kurzes Stück eurythmisch begleiten zu lernen, sollte in so einer Formation schnell mal möglich sein. Doch um es gut zu machen, benötigt sowas mehr Zeit als man denkt. Denn wir arbeiteten auch einfach ganz anders als in den regulären Unterrichtsstunden. Wir konnten viel mehr auf feinere Details achten, die einen erheblichen Unterschied im Endergebnis darstellen, für die aber in den Schulstunden einfach keine Zeit bleibt.

Ja und schliesslich nahten die Herbstferien 2016 und damit die einwöchige Eurythmie-Intensiv-Probezeit mit allen am Projekt Beteiligten. Während meine Klassenkameraden voller Stolz verkündeten, sie würden nach Spanien, nach Italien und ins Tessin fahren, sagte ich, natürlich ebenfalls voller Stolz: «Ich fahre nach Wetzikon!»

Ja, und meine Vorfreude stieg und stieg – bis ich mich schliesslich am Bahnhof Zürich mit den Baslern traf, zu denen auch noch zwei Ehemalige und eine Zwölftklässlerin gehörten, die ebenfalls einen Teil des Stücks mit Claire Wyss einstudiert hatten. Die Begrüssung mit den Bekannten, wie auch mit den noch Unbekannten verlief zwar herzlich, doch danach begann – jedenfalls vom sozialen Aspekt her gesehen – eine zum Teil schwierige Zeit für mich. Ich verbrachte sehr viel Zeit mit den Baslern und deren Hauptthema – die RSS Basel mit allem drum und dran – und da konnte ich beim besten Willen nicht besonders gut mitreden. Ich habe auch sonst Mühe Kontakt aufzubauen, oder mich einfach so mit Menschen zu unterhalten, die ich nicht besonders gut kenne.

Doch mit der Zeit ging es immer besser und ich konnte mich irgendwie ein Stück in die Gruppe einfügen. Irgendwann fiel den anderen dann auch auf, wie es mir erging, war ich doch zu schüchtern um es ihnen selbst zu sagen. Da gaben sie sich Mühe und ich gab mir Mühe und das war dann doch schon Mal ein Fortschritt.

Allgemein tat ich mich schwer damit, andauernd als Baslerin abgestempelt zu werden. Allerdings fühlte ich mich auch etwas zur Schau gestellt, als am ersten Abend jeweils die ganze Schule zusammen aufstehen musste, jeder seinen Namen sagte und dann geklatscht wurde. Denn als dann die Rudolf Steiner Schule Oberaargau an der Reihe war, bestand die «ganze» Schule für diesen Moment aus... mir! Doch bald wurde alles einfacher: Ich lernte viele neue Menschen kennen und führte so manches interessante Gespräch.

Jeden Tag wurde mehrere Stunden geprobt. Wir waren mit unserem Teil zu Beginn der Intensiv-Woche bereits so weit, dass wir lediglich noch Details ausarbeiteten, das Ganze festigten, mit Kostümen und Orchester proben mussten. Bei einem ersten Durchgang, bei dem alle allen zuschauten, der aber noch ohne Kostüme, Licht und Orchester durchgeführt wurde, wurde ich plötzlich etwas unsicher, ob das Ganze nun in diesen paar Tagen wirklich noch aufführungsreif werden würde. Um ehrlich zu sein, war ich ein wenig enttäuscht von diesem Zwischenergebnis. Doch

umso begeisterter und überraschter war ich dann, als wir den anderen zuschauten, als sie mit Kostümen, Sprechern, Orchester und Licht probten. Es war wirklich wahnsinnig, wie viel diese Komponenten ausmachten! Doch ich denke, das Eigentliche machte nicht die Tatsache, dass die Jugendlichen nun Kostüme anhatten aus, sondern, dass es sich so einfach ganz anders anfühlt. Jedenfalls für mich. Denn als ich dann selbst auf der Bühne stand, mit allem drum und dran, war das Gefühl irgendwie überwältigend! Einfach unbeschreiblich. Plötzlich schwebte ich da zu der Musik des Orchesters auf der Bühne herum. Ich fühlte die Musik in mir. Ich fühlte, wie ich die Musik mit meinen Bewegungen begleiten, untermalen oder irgendwie verstärken konnte. Ich fühlte, wie ich mich mit meinem Körper ausdrücken konnte. Diese zwei Minuten fühlten sich jedes Mal wie ein Rausch an. Sie waren irgendwie so unwirklich und unbeschreiblich und doch fühlte ich in diesen Momenten so viel. Es war als würde die ganze Welt für zwei Minuten stillstehen. Als würde alles nur uns zuhören und zuschauen. Als stünden wir im Mittelpunkt von allem und gleichzeitig war ich so sehr bei mir selbst.

Jetzt im Nachhinein kann ich nur sagen, dass ich mehr als glücklich und zufrieden bin diesen Weg gewählt zu haben. Dass ich nicht aufgegeben habe.

Ich bin so unendlich dankbar für diese Erfahrung!

Und was ich jetzt vorhabe? Mein nächstes Ziel? ...Berlin!! :)

Ariana Schmitt, 9. Klasse
Rss Langenthal CH

«...und auf einmal machte Eurythmie Sinn»

Dieses Jahr fand in der Rudolf Steiner Schule Zürcher Oberland das 2. Eurythmiefestival statt. Beim ersten Mal vor 2 Jahren wurden die Vier Jahreszeiten von Vivaldi einstudiert. Dieses Jahr wagte sich die Eurythmistin Sybil Hartmaier an Peer Gynt heran. Die Musik aus den Suiten von Edvard Grieg und die Texte von Henrik Ibsen wurden an die Rudolf Steiner Schule Basel, Langenthal, St. Gallen, Lugano, Zürich, Zürcher Oberland und Venedig / Italien verteilt. Aus unserer Schule machten wir zu siebt mit, darunter 9.,10. und 12. Klässler und zwei Ehemalige. Eine Gruppe studierte eine Textstelle ein, die andere ein Musikstück, beide unter der Leitung von Claire Wyss. Während eines ¾ Jahres probten wir nach der Schule und an Samstagen mit Frau Wyss. In der 2. Herbstferienwoche fand in der Rudolf Steiner Schule Zürcher Oberland in Wetzikon ein Lager statt, in der die geprobten Teile zu einem Ganzen zusammengefügt wurden. Nach der langen Probezeit freute ich mich sehr darauf, in dieser Woche endlich das Ergebnis der Arbeit aller Mitwirkenden zu sehen. Wir wurden herzlich empfangen und es stellte sich schnell als sehr toll heraus, in einem Schulhaus zu leben und in einem Klassenzimmer zu schlafen. Wir schlossen leicht Freundschaften zu den anderen Schülern und Schülerinnen. Es war ein gutes Gefühl, mal nicht erklären zu müssen, was Eurythmie ist und wofür man das letzte Jahr geprobt hat.

Da Tessiner und Italiener dabei waren, wurde die ganze Woche zweisprachig geleitet. So machten wir alle Übungen, wie zum Beispiel «Ich denke die Rede» auf Deutsch, Englisch und Italienisch. Das gab mehr als einmal sehr witzige Situationen.

Die Bühnenproben kamen Schlag auf Schlag. Schon bald kamen die Kostüme dazu, und es gab erste Durchgangsproben. Es war unglaublich spannend, den anderen Schülern und Schülerinnen zuzusehen, und man lernte sehr viel. Plötzlich erkannte man, auf was es ankommt. Schon bald kam ein Orchester dazu und zwei Sprecher. Man kann das Gefühl fast nicht beschreiben, die Energien, die das Orchester mit sich brachte und die sich auf unsere Bewegungen übertrugen. Es machte plötzlich alles Sinn: die Bühne, die Kleider, das Licht und die Musik. Und wir konnten alles durch Eurythmie sichtbar machen. Das war eine richtige Offenbarung.

Die Aufführungen kamen näher, und die einzelnen Teile fügten sich zu einer 2 ½

stündigen Aufführung zusammen. Als Ouvertüre wurde die berühmte Morgenstimmung von Edvard Grieg gespielt. Wir standen währenddessen schon hinter dem noch geschlossenen Vorhang. Als die Musik ertönte, schoss das Adrenalin hoch, und wir konnten völlig eintauchen in den Bogen dieser Aufführung. Der Vorhang öffnete sich, und wir liefen in einer Harmonischen Acht in den Zuschauerraum. In totaler Stille bewegten wir alle gemeinsam das Halleluja. Alle Arme bewegten sich gleichzeitig, und man hörte das Rauschen der Schleier. Ich hatte das Gefühl, dass dieses gemeinsame Halleluja eine unglaubliche Energie freisetzte. Und dann begann die Aufführung, und die zweite folgte, und schon stand die Dernière vor der Tür und mit ihr auch der Abschied. Es schmerzte, sich zu verabschieden, wir hatten uns in dieser Woche dort sehr eingelebt.

Für mich war es eine enorm wertvolle Erfahrung! Nicht nur, dass man an einem sehr sozialen Projekt mitwirken durfte. Man lernte so viel mehr in diesen Proben als in Schulstunden, die nach 45 Minuten zu Ende sind. Man hatte richtig Zeit, sich mit Eurythmie zu beschäftigen, mit dem, was Eurythmie ausmacht. Ich habe den Eindruck, endlich begriffen zu haben, was Eurythmie ist. Jetzt, wieder im normalen Unterricht, machen die Bewegungen auf einmal Sinn, und ich habe das Gefühl, zu wissen, was ich tue. Und das ist ein sehr schönes Gefühl. Ich würde jeden Schüler und jede Schülerin ermutigen, in zwei Jahren am 3. Eurythmiefestival in Wetzikon mitzumachen!

Clara Mahlstein
RSS Jakobsberg Basel

Bericht aus dem Schulführungsteam

Franziska Zuppiger, Zdenek Koula und Sharon Kahn

«Handlungsfreudiges Team mit starken Gestaltungskräften, das im sozialen Geflecht integrierend wirken kann. Mitglieder des Teams sollen fähig sein, dienend aber auch initiativ ergreifend in allen Bereichen der schulischen Entwicklung mitzuarbeiten.»

Nach einer interessanten und aufschlussreichen Selbstanalyse unseres Könnens und den Anforderungen haben wir die Aufgaben verteilt:

- Franziska Zuppiger übernimmt mit 40 Stellenprozent die Aufgaben Schulentwicklung, Qualitätsentwicklung, Krisenmanagement, Konferenzleitung IMS, Konferenzleitung Gesamtkonferenz, Organisation Pädagogische Arbeit, Akquirierung neuer Mitarbeiter und Praktikanten, Mentoratsorganisation
- Zdenek Koula, mit ebenfalls 40 Stellenprozent ist verantwortlich für die Bereiche Mitarbeiterpflege (aktuelles Kollegium), Hospitationsorganisation, Mitglied in der Kollegiumsfinanzgruppe, Konferenzleitung Mittelstufenkonferenz (6.-8. Kl.), Konferenzleitung Konvent und Schulführungskonferenz.
- Sharon Kahn, mit 30 Stellenprozent für die Bereiche der Öffentlichkeitsarbeit (PR), Fundraising, Bindeglied zur Geschäftsstelle / Sekretariat, Bindeglied zur Aufnahmegruppe.

In einem noch andauernden Prozess schauen wir nun mit den Kollegen in den Mandatsgruppen, welche Aufgaben in diesen bestehen bleiben und welche sinnvollerweise in das Schulführungsteam eingehen sollen. Dieser Prozess dauert noch bis in die zweite Schuljahreshälfte.

Wir haben die Hospitation neu gegriffen, ein Instrument für die Qualiätssicherung im pädagogischen Bereich. Die Hospitation gliedert sich nun in drei Teile:

- Die kollegiale Hospitation: Sie wird in einer Regelmässigkeit bei allen Kollegen und Kolleginnen durchgeführt und kann sowohl für den Hospitierenden als auch für den Hospitierten von Nutzen sein, um sich selbst zu reflektieren und fortzubilden im Wahrnehmen der einzelnen Schüler.

- Weiter gibt es die Evaluationshospitation: Hier geht es darum, Fähigkeiten zu entwickeln und neue Instrumente zu erlernen um anspruchsvolle Situationen in den Griff zu bekommen. Die Evaluationshospitation kann von einer schulexternen Person geleistet werden; ein entsprechendes Netzwerk wurde eingerichtet.
- Die Krisenhospitation ist, wie im Wort bereits angelegt, ein Instrument zur Bewältigung derselben.

Das Schulführungsteam kam ausserdem in den Genuss einer Weiterbildung zum Thema Konfliktgespräche, ein grosses und vielfältiges Feld mit nicht endenden Lernmöglichkeiten.

Wir möchten uns auch in Zukunft in verschiedenen Themen weiterbilden. Es ist noch kein Jahr seit der Einrichtung des Schulführungsteams vergangen und wir nennen uns noch nicht Profis. Doch sind wir uns sicher, auf dem richtigen Weg zu sein und freuen uns, dass dieser Schritt endlich geschafft ist.

Für das Schulführungsteam

Sharon Kahn

Berichte aus dem Vorstand

Geldschöpfung – Ein Thema im Vorstand

«Wenn wir nach dem Gelde streben, um es zu wohltätigen Zwecken zu haben, so ist es etwas Heilsames, etwas Gutes.» Rudolf Steiner, GA 56, Die Erkenntnis der Seele und des Geistes

Der Vorstand der Freien Schulvereinigung Zürcher Oberland traf sich im November zur jährlichen Klausur. Diese hat unter anderem zum Ziel, die gewählten Vorstände zu organisieren und die Rollen zu verteilen. Ebenso wichtig ist aber auch die Grundlagenarbeit. Sie gibt uns den Halt und den Boden für unser Handeln.

Da der Verein gemäss Statuten die Aufgabe hat, die Rudolf Steiner Schule Zürcher Oberland finanziell zu unterstützen, haben wir uns in der diesjährigen Klausur mit dem Thema Geld auseinandergesetzt. Dieses hochspannende und sehr relevante Thema möchten wir in diesem Jahr näher betrachten. In diesem Sinne streben wir nach dem Geld, welches wir für den gemeinnützigen Zweck einsetzen wollen, eine Freie Schule im Zürcher Oberland zu erhalten. Das Streben nach diesem wohltätigen Zweck bewirkt etwas Gutes.

Der Vorstand hat sich wie folgt konstituiert:

Präsidium:	Roland Kurath
Vize Präsidium:	Verena Schaltegger
Kassierin:	Verena Schaltegger
Aktuar:	Thomas Ammann
Beisitzer:	Lukas Wunderlich, Marc Müller, Robert Rossel

Wie in den Vorjahren bewährt, bilden wir einen inneren Kreis und einen äusseren Kreis. Der innere Kreis trifft sich jeden Donnerstag zur Vorstandssitzung und Konvent des Kollegiums. Der äussere Kreis quartalsweise oder bei dringendem Bedarf sowie zur Klausur. Im inneren Kreis sind Verena Schaltegger, Roland Kurath, Marc Müller und Robert Rossel. Im äusseren Kreis sind Thomas Ammann und Lukas Wunderlich.

Ihre Spende zur finanziellen Unterstützung des guten Zwecks ist höchst willkommen auf den Spendenkonten der Freien Schulvereinigung Zürcher Oberland, Wetzikon:

Postfinance:	IBAN CH41 0900 0000 8700 3246 9 oder
ZKB:	IBAN CH46 0070 0115 5002 0058 0.

Wer Interesse und Lust hat im Vorstand mitzuarbeiten ist herzlich eingeladen, als Gast zu schnuppern. Einfach bei Roland Kurath (roland.kurath@rsszo.ch) melden.

Auflösungen der französischen Sprachübungen:

1. Agathe attaque Tac, Tac attaque Agathe.
2. Variante1 : Fruit cuit, fruit cru. Variante 2: Fruit frais, fruit frit, fruit cuit, fruit cru
3. Suis-je chez ce cher Serge?
4. Marquise, j’exige d’exquises excuses.
5. La belle libellule bleue vole oubliée sur l’eau lisse.
6. La brume embaume le bord des bois.

Portulac
Kundengärtner
Winterschnitt notwendig?
Die Portulac Kundengärtner schneiden Ihre Bäume und Sträucher fachkundig. So können sie ihre natürliche Schönheit entfalten.
Wir freuen uns über Ihren Auftrag.
Portulac Kundengärtner Eggwisenstrasse 1 8320 Fehraltorf
Fon 043 466 91 45 Fax 044 942 10 78 kundengaertner@sfgb.ch
Naturnah pflegen und gestalten. Ein Angebot der Stiftung für Ganzheitliche Betreuung

Massivholz
-Möbel
-Betten
-Kindermöbel
-Küchen
Natur
-Matratzen
-Bettwaren
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 13.15 - 17.30 Uhr
Samstag 09.00 - 16.00 Uhr
oder nach tel. Vereinbarung.
Wir sind fast immer für Sie da.
Boxspring-Bett Natura
metallfrei mit Relax 2000
www.Naturbett-Center.ch
Naturbett-Center und Möbelschreinerei Josef Dobler
8645 Jona
Buechstr. 2
055/ 212 20 27

NEUE WEGE
MÖGLICHKEITEN
LÖSUNGEN UND
LEBENSFREUDE FINDEN

Psychotherapeutische Praxis und Maltherapie

für Einzelne, Paare und Familien

Marianne Speissegger Dipl. Psychologin FH
Maltherapeutin IAC
Kastellstrasse 6
8620 Wetzikon-Kempten
Mobile 078 827 47 71
speissegger@beziehungstherapeuten.ch
www.beziehungstherapeuten.ch

Krankenkassenbeitrag mit Zusatzversicherung möglich

Bewegungspraxis
Praxis für Heileurythmie / Eurythmietherapie

Um dem Besonderen eine Chance zu geben

die Nachreifung der Kinder
und Jugendlichen zu unterstützen.
Individuelle Förderung durch
künstlerische Therapie

Herbert Langmair
Tel. 044 954 37 34
Praxisraum an der
Rudolf Steiner Schule Wetzikon
Krankenkassenanerkennung
www.bewegungspraxis.ch
bewegungspraxis@web.de

INSERTIONS-BESTIMMUNGEN

INSERATE – FORMATE – PREISE

1 / 1 Seite	118 x 173 mm	Fr. 220.–
1 / 2 Seite	118 x 84 mm	Fr. 120.–
1 / 3 Seite	118 x 53 mm	Fr. 80.–
1 / 4 Seite	57 x 84 mm	Fr. 60.–

Preise exkl. 8% MWSt, Platzierung auf der Umschlagseite + 25 %

Anzeigenschluss Frühling: 10. März 2017
Inseratvorlagen: Daten nach Möglichkeit in Erscheinungsgrösse, können als PDF direkt an info@alinea.ch gesendet werden. Bearbeitungen wie Neusatz, Gestaltung oder PDF-Erstellung werden separat nach Aufwand verrechnet.

Inseratenverwaltung:
Alinéa AG, Schönaustrasse 13, 8620 Wetzikon
Telefon 044 932 75 79, Fax 044 932 75 80
info@alinea.ch

Stephan Sierts
Naturnaher Gartenbau
[Der Garten ist die Seele des Hauses]

Rietli 1
8497 Fischenthal
Telefon 055 245 19 50
Mobile 079 602 30 17

Halbtages-Spielgruppe
Sunneschy
Wetzikon
an der Rudolf Steiner Schule Zürcher Oberland

Kind Spielgruppe
Geschichten Rhythmus
erzählen Znüni
Freude Freundschaft
spielen singen

Tag der offenen Tür 2017
24. Januar von 8.30 bis 11.30 Uhr

Spielgruppe Mo - Do, 8 - 12 Uhr
für Kinder (ca. 2 ½ bis 5 Jahre)
Eltern-Kind-Treffen Fr, 9 - 11 Uhr
für Eltern mit Kleinkindern (0 bis 3 Jahre)
Information und Anmeldung:
Tanja Henschel, Tel: 055 260 15 67
www.sgsunneschy.ch

FREIRAUM

KÜCHENUMBAUTEN
von der Planung über die Herstellung
bis zur Montage aus unseren «vier Händen».

Sibylle und Peter Frei | 044 939 27 22 | www.freiraum-moebel.ch

Liste der Partnernetzwerk Geschäfte der Rudolf-Steiner-Schule Zürcher Oberland

Geschäft	Branche / Anmerkung	Adresse	Ort
Drogerie Baumberger	Drogerie	Bahnhofstrasse 16	Bäretswil
Ehry Textilpflege AG	Chlorfreie Reinigung, Annahmestelle Drogerie Baumberger	Bahnhofstrasse 16	Bäretswil
Praxis für Physiotherapie und Shiatsu Irene Keller	Therapie	Wetzikerstrasse 42	Bäretswil
Ehry Textilpflege AG	Chlorfreie Reinigung, Annahmestelle Fadezeinli	Heinrich Gujerstrasse 3	Bauma
Ehry Textilpflege AG	Chlorfreie Reinigung, Annahmestelle Drogerie Trümpy	Dorfstrasse 42	Bauma
Tösstal-Apotheke, Jörg Trümpi AG	Drogerie, Reform, Kosmetik	Dorfstrasse 42	Bauma
Ernst Meier AG	Garten Center Meier (nur Verkauf im Garten-Center, keine Gartenarbeiten)	Kreuzstrasse 2	Dürnten
Form und Farbe	Malerarbeiten mit Naturfarben	Spinnereiweg 2	Effretikon
Ehry Textilpflege AG	Chlorfreie Reinigung, ohne Fremdleistungen	Sennhüttenweg 4	Fehraltorf
Naturnaher Gartenbau Sierts	Gartenbau	Im Riedtli	Fischental
Ehry Textilpflege AG	Chlorfreie Reinigung, Annahmestelle Drogerie Trümpy	Laufenbachstrasse 12	Gossau
Ehry Textilpflege AG	Chlorfreie Reinigung, Annahmestelle Apotheke Greifensee	Burstwiesenstrasse 1	Greifensee
Ehry Textilpflege AG	Chlorfreie Reinigung, ohne Fremdleistungen	Studbachstrasse 9	Hinwil
Naturbett-Center	Massivholz-Möbel, Biobettwaren für Kinder und Erwachsene	Buechstrasse 2	Jona
Ehry Textilpflege AG	Chlorfreie Reinigung, Annahmestelle Sundry Shop	Kugelgasse 1 / Seestrasse	Männedorf
Drogerie Teufer	Gesundheit & Schönheit	Turmstrasse 17	Pfäffikon ZH
Teuferskulinaria	Bioladen und Reformhaus	Seestrasse 2	Pfäffikon ZH
Farbhuus	Biofarben, Livos Produkte	Rapperswilerstrassse 1	Rüti
Pneuhaus Rütihof AG	Reifen und Autoservice	Unterwiesstrasse 3	Rüti
Ehry Textilpflege AG	Chlorfreie Reinigung, Annahmestelle Herrenbekleidung Roos	Freiestrasse 4	Uster
Ehry Textilpflege AG	Chlorfreie Reinigung, Annahmestelle Hiltebrand Bettwaren	Schlipfstrasse 1	Wald
Bahnhof-Apotheke Wetzikon AG	Individuelle Reise-Apotheke für weltweite Reiseziele	Bahnhofstrasse 16	Wetzikon
Kornladen Kempten	Biologishe Lebensmittel, Reform, Bücher	Bahnhofstrasse 294	Wetzikon
Metzgerei Gebrüder Weber AG	Metzgerei, Biofleisch, Partyservice	Usterstrasse 30	Wetzikon
déjà bu...	Weinhandlung	Bahnhofstrasse 12	Wetzikon
Steiner-Beck AG	Bäckerei-Conditorei	Motorenstrasse 2	Wetzikon
Steiner-Beck AG	Bäckerei-Conditorei	Rapperswilerstrasse 6	Wetzikon
Veloplus	Velo- und Bikezubehör	Rapperswilerstrasse 22	Wetzikon
St. Peter Apotheke	Komplementärmedizin – die Stärke der St. Peter Apotheke	Postfach 4302	Zürich

Sie unterstützen die Schule, wenn Sie diese Geschäfte bei Ihrem Einkauf berücksichtigen, die Belege sammeln und dem Partnernetzwerk periodisch zustellen. Die Geschäfte vergüten einen Prozentsatz der Einkaufsbeträge an die Schule.

Team Partnernetzwerk: Stefan Wunderlich / Lea Keller / Natascha Lechner / Ivan Ruiz Gallego / Ralf Schneider

Kontakt: partnernetzwerk@rsszo.ch

Hofladen Oberdorf

Vielseitiges Angebot an gehaltvollen Wintergemüsen- und Salate, vitaminreiches Früchteangebot, Süssmost, Milchprodukte aus der Sennerei Bachtel, Glarner Alpkäse, Wurstwaren und Fleisch von der Metzgerei Hans und Wurst und vieles mehr.

Unsere Öffnungszeiten:

Montag	9.00 – 18.30
Mittwoch	9.00 – 18.30
Freitag	9.00 – 18.30
Samstag	8.00 – 15.00

Hofladen Oberdorf
Schönaustrasse 22, 8344 Bäretswil, Tel. + Fax 044 939 16 90

DER CHRISTENGEMEINSCHAFT
vom 29. Juli bis 11. August 2017
in Walkringen
inmitten der Emmentaler Natur

Für Kinder zwischen 8 und 14 Jahren.
Kosten: CHF 400–600

Infos: Ulrike Ortin 043 244 95 26
www.kinderferienlager.ch

Günstig Wohnmobile mieten

Ferien

- flexibel sein
- losfahren und geniessen
- auch Kurzmieten möglich
- ideal für die Zeugnisferien
- jetzt buchen für Frühling/Sommer

Schenk
Wohnmobile
079 826 43 13
www.schenk-wohnmobile.ch

Form und Farbe

Malerarbeiten - nachhaltig und individuell.

Station Oberkempthal
T 052 246 11 11
www.form-und-farbe.ch

PRAXIS am BAHNHOF

Dr. Christoph Zeller mit Ärzteteam
Dorfstrasse 43 8630 Rüti 055 555 05 05

365 Tage 8-20 Uhr geöffnet!

Allgemeine Medizin | Innere Medizin | Notfallbehandlung | Gynäkologie
Geburtshilfe | Orthopädie | Rheumatologie | Physikalische Medizin
Sportmedizin | Pädiatrie | Reisemedizin | Tauchmedizin | Dermatologie
Chirurgie inkl. ambulante Operationen | Venenbehandlungen | Psychiatrie
Check-Up Untersuchungen | Psychotherapie für Kinder und Erwachsene
Ästhetische Medizin | Laserbehandlungen | Traditionelle Chinesische Medizin

Tel. 055 555 05 05
www.praxisambahnhof.ch

BS//STROHMEIER AG

Dach Wand Spengler Solar Energie

8620 Wetzikon 8340 Hinwil Telefon 044 970 38 00

www.strohmeier-ag.ch

DESIGN & PRINT

FLYER | PLAKATE | PROSPEKTE | PROGRAMME

alinéa
gestaltung | realisation

Alinéa AG
Schönaustrasse 13
Postfach 1488
8620 Wetzikon

Telefon 044 932 75 79
Telefax 044 932 75 80

www.alinea.ch
info@alinea.ch

TAGE DER OFFENEN TÜR | 20.-28.1.2017
RUDOLF STEINER SCHULEN
www.steinerschule.ch

Angebot
Klassen 1-12, Kindergärten, Spielgruppe, Eltern-Kind-Gruppe, Hort, Mittagstisch. Abschlüsse: IMS-F (Übertritt in Fachhochschule), IMS-B (Übertritt in Berufslehre) und Übertritt in Kantonsschule. Langzeitpraktika in diversen Berufsfeldern, Vertiefungsfächer, breites Angebot an künstlerischem und handwerklichem Unterricht, Chor-, Eurythmie- und Theaterprojekte

Offener Unterricht
Dienstag, 24.1.2017, 8:00-12:00 Uhr,
Klassen 2-12, Gespräche mit Lehrpersonen. Erfrischungen in der 10-Uhr-Pause im Saalbau. Jugendliche ab der 7. Klasse sind herzlich willkommen!

Offene Kindergärten
Dienstag, 24.1.2017, 8:00-11:45 Uhr
Für Kinderhütedienst von 7:30-11:30 Uhr bitten wir um Anmeldung bis 17.1.2017 an ingrid.ritter@rsszo.ch

Einführungsabend mit Schulhausführung
Montag, 23.1.2017, 19:30 Uhr im kleinen Saal, Lehrpersonen aus allen Stufen freuen sich auf Ihren Besuch!

Präsentation Abschlussarbeiten 12. Klasse
Samstag,11.2.2017, 16:00-21:00 Uhr

Rudolf Steiner Schule Zürcher Oberland

Adresse
Rudolf Steiner Schule Zürcher Oberland
Usterstrasse 141
8620 Wetzikon
Telefon 044 933 06 28
aufnahme@rsszo.ch
www.rsszo.ch

Breite Anwendung - gezielte Wirkung

Gezielte Anwendung - breite Wirkung

Praxis für Eurythmietherapie / Heileurythmie

Spitalstr. 90, Wetzikon

Krankenkassen anerkannt

Sabine Schaer

Heileurythmistin, Bewegungstherapeutin ED

Tel. 043 488 00 43,

schaer.sabine@bluewin.ch

www.heileurythmie-schaer.ch

SESAM NATURA
BIOFACHGESCHÄFT

Bio erhalten Sie überall!

Im Biofachgeschäft gibts mehr als nur Bio!

Unsere Öffnungszeiten:
Dienstag–Freitag 8:30–12:15, 14–18:30
Samstag 8:30–16:00 durchgehend

Bahnhofstrasse 99, 8620 Wetzikon
Tel. 044/930 28 72, Fax 044/930 00 90
1 Stunde gratis im Parkhaus parkieren
(Untergeschoss und Dachparkplatz)

Bio Pesto
und
Bio Pasta

… made in Wetzikon … ja das gibt es tatsächlich! Und dann noch was für welche.
Wir sind ein wenig stolz auf unsere frischen Ravioli, Tortelloni, Nudeln und Pestos.
Wir verzichten auf Konservierungsmittel und Farbstoffe und verwenden hauptsächlich biologische Zutaten.

Nudelwerkstatt «La Martina»
Zentralstrasse 24, 8623 Wetzikon
Telefon / Fax 044 930 78 08, www.nudelwerkstatt.ch
Mo – Fr 9 – 12.30 Uhr, Sa 9 – 13 Uhr oder solang s'Liecht brännt

RUDOLF
STEINER
SCHULE
ZÜRCHER OBERLAND

Unsere Schule ist eine selbstverwaltete Bildungsinstitution, welche durch die Elternschaft getragen wird. Ein spannender Ort, an dem Sie sich einbringen und aktiv mitgestalten können.

Mit einer Eltern-Kind-Gruppe, einer Spielgruppe, einem Hort, einer Elementarstufe (2 altersgemischte Kindergartengruppen, 1. und 2. Klasse), einer Unter- und Mittelstufe sowie einer Oberstufe/IMS (Integrative Mittelschule: Klassen 10-12) sind Kinder und Jugendliche in jedem Alter vertreten.

Gesucht auf das Schuljahr 2017 / 2018
Klassenlehrer / in
für die 1. Klasse

Sie verfügen über eine waldorfpädagogische Ausbildung und sind interessiert an den heutigen pädagogischen Herausforderungen.

Gerne wenden wir uns an vielseitige und engagierte Persönlichkeiten, die im Team an der Weiterentwicklung unserer Schule mitwirken und Verantwortung in der Selbstverwaltung tragen möchten.

Wenn Sie an dieser Aufgabe interessiert sind, senden Sie Ihre Bewerbung mit Foto bitte per Mail oder per Post an die Schulführung:

Rudolf Steiner Schule
Zürcher Oberland
z.H. Frau Zuppiger
Usterstrasse 141
CH-8620 Wetzikon
Tel. 076 490 83 90
franziska.zuppiger@rsszo.ch

ANTHROPOSOPHISCHE

SOMMER TAGUNG

ZÜRICH, 14.–17.7.2017

Zum Vormerken!

Freitag, 14.7.2017, 20:00:
Vortrag, Henning Köhler
Samstag, 15.7.2017, 20:00:
Vortrag, Philip Kovce
Sonntag, 16.7.2017, 20:00:
Vortrag, Michaela Glöckler

Diverse Kurse zu Themen wie Bildung, Meditation, Eurythmie, Erkenntnisweg, Kunst, Clowning.

Konzert am Montagabend – Tagungsbeiz – Bücherverkauf

Das ausführliche Programm wird bis im Frühjahr 2017 bekanntgegeben. Mehr auf **www.sommertagung.ch**

Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen unsere Inserenten.

ART GARTEN GmbH

Mit Leib und Seele

PLANUNG
BAU
PFLEGE
STEIN
WASSER

Buchhandlung
und Antiquariat

Erwin Kolb
Usterstrasse 95
8620 Wetzikon

Tel. / Fax 044 932 72
73

E-Mail:
info@kolbwetzikon.ch
www.kolbwetzikon.ch

Öffnungszeiten
Mi–Fr 9.00–12.00
14.00–18.30
Sa 9.00–16.00

Klassische und Moderne Literatur
Kinder- und Jugendbücher
Kunst und Anthroposophie

Literarisches Antiquariat

Auserlesene Musik auf CD

Was ich nicht am Lager führe, besorge ich Ihnen umgehend.
(Übrigens: Vergriffenes lässt sich häufig antiquarisch beschaffen.)

AKERET DRUCK AG

8600 Dübendorf | 044 801 80 10 | www.akeret-ag.ch

INDIVIDUELL UND SCHNELL

Wir drucken...

– Briefblätter
– Couverts
– Visitenkarten
– Trauerzirkulare
– Hochzeitskarten
– Geburtsanzeigen
– Flyer/Flugblätter
– Vereinshefte
– Broschüren
– Prospekte
– Klebeetiketten
– Geschäftsberichte
– Garnituren
– Schreibblöcke
– Servicehefte

p·sulser

architektur
baubiologie
schallschutz

P. Sulser GmbH
Im Tobel 5
8340 Hadlikon-Hinwil
Tel. 044 977 29 89
www.psulser.ch

Willkommen
bei der Zürcher
Kantonalbank.

www.zkb.ch

Die nahe Bank
Zürcher
Kantonalbank

ART GARTEN GmbH

Raphael Elmer
079 798 10 64
r.elmer@artgarten.ch

Mit Leib und Seele

ArtGarten Swiss GmbH
Asylstrasse 21
8620 Wetzikon ZH
www.artgarten.ch

Für mehr Durchblick.
zü
züriost
Immer da. Immer nah.
Dein regionales Newsportal

HOF WAGENBURG SEEGRÄBEN

Hofladen mit Bio- und Demeter Produkten

Öffnungszeiten:

Di bis Fr: 9-12 und 14-18.30 Uhr
Samstag: 9-16 Uhr

Verein Zürcher Eingliederung ✿ Tel. 044 932 26 37 ✿ hof-wagenburg.ch

naef natursauna

WELLNESS FÜR INDIVIDUALISTEN

8320 Fehraltorf, Telefon 044 955 23 18
www.naef-natursauna.ch

renata merz

Beratung, Coaching & Seminare

Psychologin SBAP,
dipl. Betriebs- und
Organisationspsychologin IAP

Kraft schöpfen und das eigene Potenzial entfalten im

- **Ressourcenorientiertes Selbstmanagement-Seminar**
- **Kommunikations-Workshop**
- **Einzel-Coaching (zu persönlichen Fragen)**

www.renata-merz.ch Telefon 079 585 61 35

rocket design

LEONARDO ANALYSEN

Dank unseren Leonardo Sattel-, Fuss- und Video-Analysen sind Sie ergonomisch optimal unterwegs.

VELOCLINIC SERVICES

Ob bei Reparatur, Reinigung oder Dämpferservice: Bei unseren Velomechanikern ist Ihr Velo in besten Händen.

TRAUMVELO BERATUNG

Laserbasierte Vermessung und kompetente Beratung: Finden Sie bei uns Ihr Traumvelo und das passende Zubehör.

VELOPLUS.CH

Über 40000 Velo-Produkte online verfügbar!

VELOWELTEN

8 x in der Schweiz – auch in Wetzikon an der Rapperswilerstr. 22

KORN LADEN KEMPTEN

Felix & Nica Geisser
Bahnhofstrasse 294
8623 Wetzikon-Kempten
Telefon 044 / 930 30 83
www.kornladen-kempten.ch

Hauslieferdienst im ganzen Zürcher Oberland!

Das Biofachgeschäft - seit über 30 Jahren